

sh 311. 752. 753. 1095-1097. 1159-1160. 1163-1164. 1167. 1220. 1272. 1280. 1287. 1291. 1300. 1395-1396. 1657. 1730

Porträts des Augustus (Octavian)

Originale

Octavian: Repliken im sog. Actium-Typ (31-27 v. Chr.)	
SH 1096:	Um 30 v.Chr.; Rom, Kapitolinisches Museum (Inv. 413); H. 36 cm
SH 1272	Vorderpartie einer unkanonischen Variation, nachaugusteisch; aus Kleinasien; Privatbesitz; H. 31 cm
SH 1657	Kopf im amerikanischen Kunsthändel; H. 25 cm
Augustus: Repliken im sog. Primaporta-Typ (ab 27 v. Chr.)	
SH 752:	Namengebende Feldherrenstatue aus der Villa der Livia bei Primaporta, zeitgenössische Kopie einer wohl kurz nach 20 v.Chr. geschaffenen Bronzestatue; Vatikanische Museen; H. 209 cm
SH 753	Büste aus Fayûm (Ägypten), zwischen 4 und 14 n.Chr.; Kopenhagen, Ny Carlsberg Glyptothek (Inv. 1443); H. inkl. Einfassung 55 cm
SH 1095	Kopf aus tiberisch-claudischer Zeit; Rom, Konservatorenpalast; H. 38 cm
SH 1159	Kopf mit Ährenkranz, Vatikanische Museen, H. 46 cm
SH 1160	Kolossalkopf claudischer Zeit; aus dem Theater von Caere; Vatikanische Museen; H. 72 cm
SH 1163	Kolossalkopf aus claudischer Zeit; Rom, Vatikan, Museo Gregoriano Profano (Inv. 9953); H. inkl. Hals 53 cm
SH 1164	Kopf mit Schulter- und Mantelstück von einer Statue, letztes Viertel 1. Jh.v.Chr.; Rom, Vatikan; H. 43 cm
SH 1220	Einsatzkopf, frühclaudisch; ehem. gemeinschaftlicher Besitz des Basler Antikenmuseums und des Getty Museums in Malibu, heute alleiniger Besitz des Getty-Museums (Inv. 72AA155); H. inkl. Hals 40 cm
SH1280	Büste, spätkaiserisch-caliguläisch; Okoyama (Japan), Kurashiki Ninagawa Museum; H. 47 cm
SH 1287	Köpfchen aus Kleinasien, caliguläisch; Starnberg, Privatbesitz; H. 16 cm
SH 1291	Kopf claudischer Zeit; Frankfurt, Liebieghaus (Inv. St.P. 397); H. 40 cm
SH 1300	Einsatzkopf aus Ariccia, augusteisch; Baltimore, Walters Art Gallery (Inv. 23.21); H. inkl. Büste 41 cm
SH 1395	Kolossal-Kopf aus Eauze (Département Gers/Südwestfrankreich), aus claudi-

SH 1396

scher Zeit; Toulouse, Musée Saint-Raymond (Inv. Ra73c/30.123); H. 36 cm Kopf aus Ägypten, augusteisch; Stuttgart, Württembergisches Landesmuseum (Inv. 4); H. 30 cm

SH 1730

Kopf mit nachträglichem christlichen Kreuz auf der Stirn, augusteisch; aus Ephesos; Selçuk, Ephesos-Museum (Inv. 1891); H. 30,5 cm

Augustus: Repliken im sog. Ara Pacis-Typ (ab 17 v.Chr.)

SH 1097

Büstenkopf mit Blätterkranz, nach 17 v. Chr.; Rom, Kapitolinisches Museum (Inv. 495); H. 42 cm

SH 1167

Einsatzkopf, spätaugusteisch; Boston, Museum of Fine Arts (Inv. 06.1873); H. 31 cm

Augustus als Knabe: Modernes Bildnis

SH 311

Büste im Vatikan, frühes 19. Jh.

Abgüsse

Hersteller:

Rom, Virgilio Gherardi (SH 311); Geschenk der Stadt Rom (SH 752); Kopenhagen, Abgussformerei der Ny Carlsberg Glyptothek (SH 753); Basel, Restaurierungsatelier des Antikenmuseums (SH 1272. 1280. 1291) und Werkstatt der Skulpturhalle (SH 1159. 1160. 1163. 1164. 1220. 1657); München (1287. 1395. 1396); Göttingen (SH 1300); Innsbruck (SH 1730), sowie weitere Werkstätten
14-12/SH 311; 57-3/SH 752; 64-16/SH 753; 75-16/SH 1095; 75-17/SH 1096; 75-18/SH 1097; 77-9/SH 1159; 77-10/1160; 77-18/SH 1164; 77-19/SH 1163; 77-75/SH 1167; 78-9/SH 1220; 79-7/SH 127279-15/SH 1280; 80-5/SH 1291; 80-10/SH 1287; 80-15/SH 1300; 85-11/SH 1395; 85-12/SH 1396; 98-3/SH 1657; SH 1730

Inv.-Nr.:

Mit Ausnahme von SH 1163-1164. 1220. 1272 (Kunststoff) und SH 1730 (Gussmarmor) alle aus Gips, teilweise patiniert

Material:



Actium-Typ



Primaporta-Typ



Ara Pacis-Typ

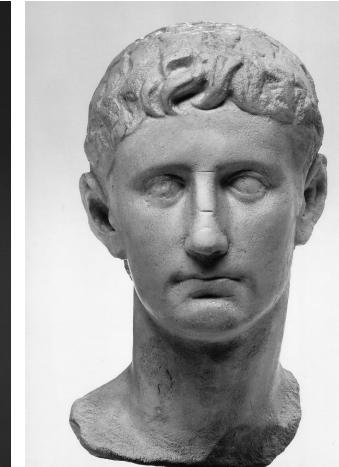
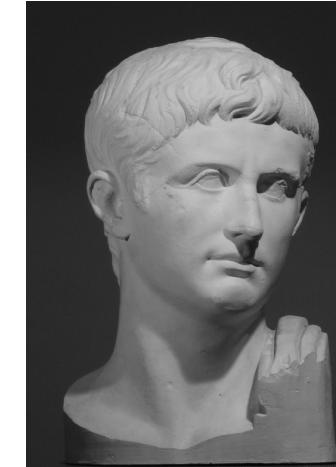
Abb. 1: Die Anlage der Stirnlocken an den drei Haupttypen der Octavian- und Augstusporträts

Augustus kam als Gaius Octavius, Sohn des Gaius Octavius und der Atia, einer Nichte Caesars, am 23. September im Jahre 63 v.Chr. in einer zwar nicht adligen, aber doch recht wohlhabenden Familie auf die Welt. Die Namensform Octavian(us), mit der man den späteren Kaiser Augustus früher zu benennen pflegte, hat er selbst nie offiziell geführt. Bereits mit 4 Jahren verlor Octavian seinen Vater, sodass er fortan bei seiner Mutter und ihrer Familie aufwuchs. Als er 19 Jahre alt war, adoptierte ihn der kinderlose Caesar in seinem Testament und erklärte ihn zu seinem Haupterben. Als Caesar kurz darauf ermordet wurde, nahm Octavian nicht nur das Testament an, sondern auch den Namen C. Iulius Caesar und liess sich dem Volk als rechtmässiger Erbe des Imperators vorstellen. Zusammen mit Marc Anton und Lepidus bildete er das zweite Triumvirat. Mit vom Senat verliehenen Sonderrechten versehen verfolgten die Triumviren die Caesarenmörder Cassius und Brutus und konnten sie 42 v.Chr. in der Schlacht bei Philippi besiegen. Im selben Jahr wurde der gerächte Caesar, ganz gegen die Tradition der römischen Republik, zum Gott ausgerufen. Vergöttlichung und Herrscherkult waren in den hellenistischen Königreichen im Osten weit verbreitet, in Rom aber bisher undenkbar. Für Octavian bedeutete dies, dass er sich fortan als *Divi Filius*, Sohn des Göttlichen, bezeichnen konnte. Noch musste er sich die Macht aber teilen: Marc Anton herrschte im Osten, Lepidus im politisch relativ unbedeutenden Nordafrika und er selbst im Westen. Nachdem aber Marc Anton mit der Ägypterkönigin Kleopatra anbandelte und es deswegen zu einer kriegerischen Auseinandersetzung mit Octavian gekommen war, gelang es Octavians Flotte in der Seeschlacht von Actium 31 v.Chr. Marc Anton und Kleopatra zu besiegen. Damit war für Octavian der Weg zur Alleinherrschaft frei und die Zeit der Bürgerkriege und Wirren fand ein Ende; 29 v.Chr. wurde der Tempel des Janus in Rom zum Zeichen der neuen Friedensära (*pax augustea*) geschlossen und der dreifache Triumph des Octavian für seine Siege über die Dalmaten, über Ägypten und über Marc Anton und Kleopatra gefeiert. Zwei Jahre später gab er offiziell seine von Senat und Volk verliehenen Sondergewalten zurück und erhielt den Titel *Augustus* (der «Erhabene»). Formal war die republikanische Verfassung wiederhergestellt. Doch durch eine Ansammlung von Ämtern und Rechten sicherte sich Augustus seine privilegierte Stellung und richtete das Principat ein (nach *princeps civium* = «Erster im Staat»). Damit wurde die römische Kaiserzeit eingeläutet, die bis zum Niedergang des römischen Reiches fortwähren sollte. Seine Herrschaft bescherte dem Reich Frieden und Stabilität, eine geordnete Verwaltung in Rom und den Provinzen, eine Stärkung der Armee und der Militärkasse und einen blühenden Handel. Die Stadt Rom erhielt durch das von Augustus initiierte Bauprogramm ein neues, glanzvolles Gesicht. Auch die Dichtung erlebte unter Augustus dank Dichtern wie Vergil, Horaz oder Ovid eine Blütezeit. Die Rückgabe der Feldzeichen (im Jahre 20 v.Chr.), die Crassus 53 v.Chr. an die Parther verloren hatte, die Saecularspiele zum Anbruch des neuen Zeitalters (17 v.Chr.) und die Ernennung zum Pontifex Maximus (oberster Staatspriester, 12 v.Chr.) waren weitere Höhepunkte in Augustus Laufbahn. Er beeinflusste sogar unseren Kalender: Bei einer Kalenderreform 8 v.Chr. benannte man den Monat Sextilis in «Augustus» um, denn es war jeweils in diesem Monat, als Augustus zum ersten mal Konsul wurde und als er bei Actium seinen Widersacher Marc Anton schlug.

Am 19. August 14 n.Chr. starb Augustus in Nola. Bereits am 17. September wurde er konsekriert, also offiziell vergöttlicht. Am selben Tag trat sein Adoptivsohn Tibérius die Nachfolge an. Die Nachwelt sah in ihm stets den idealen Herrscher, so wie er für fast alle Nachfolgekaiser und spätere Regenten bis in moderne Zeiten als kanonisches Vorbild galt.

Augustus hat schon als junger aufstrebender Politiker und Cäsarrächer die Macht der Bildnisse auf Münzen und Statuen erkannt und gezielt eingesetzt. Die meisten rundplastischen Bildnisse wurden aber nach seinem Tod angefertigt. All diese Werke sorgten dafür, dass die Erinnerung an ihn im gesamten römischen Reich nie verblasste. Von den unzähligen Statuen und Büsten aus Marmor und Bronze haben bis heute über 230 unterschiedlich erhaltene Porträtköpfe überlebt. Ihre Identifizierung ist durch den Vergleich mit Münzbildern gesichert. Die Porträts lassen sich aufgrund der Anordnung der Stirnlocken in drei klare Haupt- sowie in weitere, eher vage Untertypen unterteilen, wobei ihre Einführung jeweils einem bestimmten Ereignis im Leben des Augustus zugeordnet werden kann: Der Actium-Typ wird mit dem Sieg bei der Schlacht vor Actium in Verbindung gebracht und zeichnet sich durch die drei nach rechts gestrichenen Mittellocken aus. Der Primaporta-Typ (der am meisten wiederholte Typus), der nach der Feldherrenstatue aus der Villa seiner Frau Livia in Primaporta benannt wird, dürfte wohl 27 v.Chr. geprägt worden sein, als Octavian den Namen Augustus verliehen bekam und zum Princeps erhoben wurde. Beim Typus Primaporta sind Gabel und Zange dagegen so nahe zusammengeschoben, dass die charakteristische mittlere Haarsträhne sowohl zur Gabel, als auch zur Zange gehört. Der dritte Haupttypus, der allerdings nur wenig kopiert wurde, ist der Ara Pacis-Typus, weil auf diesem zwischen 13 und 9 v. Chr. entstandenen Friedensaltar des Augustus zum ersten Mal bezeugt ist. Möglicherweise wurde der Typus anlässlich der Saecularfeiern im Jahre 17 v.Chr. geschaffen. Bei diesem Typus ist das Gabel-Zangen-Motiv fast aufgelöst, weil die mittleren Haarlocken allesamt gleichmäßig nach rechts gestrichen sind. Was den jungen Octavian angeht, so gibt es zwar mehrere Bildnisversionen, die von manchen unter dem Begriff «Jünglings-Typus» zusammengefasst werden, die aber untereinander derart variieren, dass kein wirklich verbindlicher Bildnistypus auszumachen ist. Zur Verwirrung um die Darstellungen des jungen Octavian beigebrachten hat in der Frühzeit der archäologischen Forschung eine Knabenbüste im Vatikan (SH 311), die sich später aber eindeutig als moderne Schöpfung des 19. Jhs. entpuppen sollte.

Obwohl die Bildnisse zu allen Zeiten seiner langen politischen Karriere entstanden und die meisten erst nach

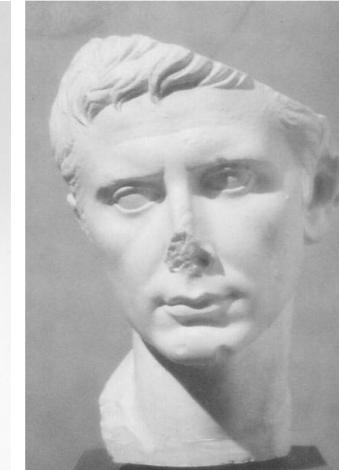
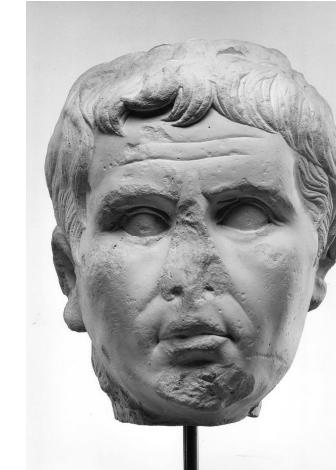
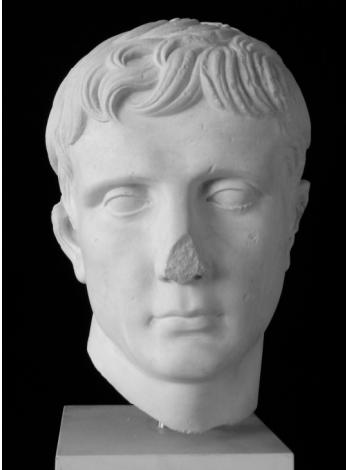


SH 1657

SH 1272

SH 1164

SH 1396



SH 1291

SH 1730

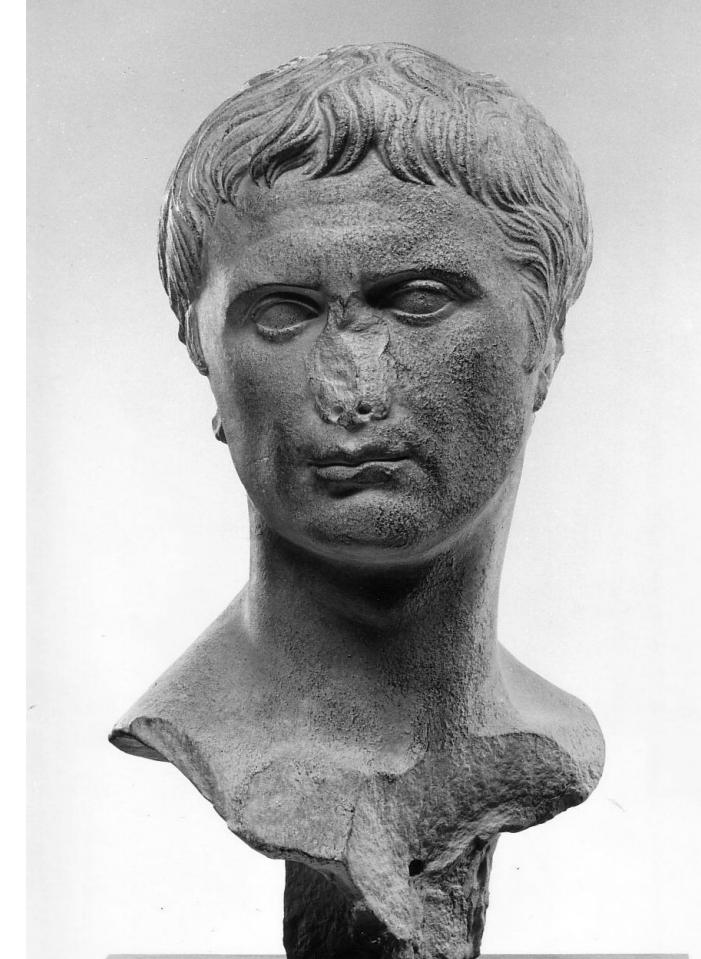
SH 1395

SH 1167



SH 752

Abb. 2-11: Auswahl an Octavian- bzw. Augustusporträts



SH 1280

seinem Tod geschaffen wurden, weist kein einziges irgendwelche Alterszüge auf. Egal ob Augustus kurz nach seiner Ernennung zum Princeps oder kurz vor seinem Tod gezeigt wurde, er sah immer jugendlich aus! Allein das Beispiel der Augustus-Porträts zeigt auf, dass Münzbildnisse und Porträtbüsten ein wichtiges Propaganda-Medium der römischen Machthaber bildeten und dass der Dargestellte selber darüber bestimmte, wie er gesehen werden wollte: Die Bildnisse zeigen Augustus alle als nie alternden Mann mit sorgfältig frisierten Haaren und ebenmässigen idealen Gesichtszügen. Dies steht in einem signifikanten Kontrast zu schriftlichen Quellen über sein Aussehen: Der römische Biograph Sueton, der zwölf Kaiserbiographien verfasste, berichtete über Augustus' Erscheinung (*in divus Augustus 79-80*) nämlich folgendes: «Seine Körpergestalt war überaus schön und durch alle Alterstufen von grosser Anmut, obschon er alle Toilettenkünste verschmähte (...). Seine

Augen waren hell und glänzend (...). Seine Zähne waren abstehend, klein und schadhaft, sein Haar sanft gewellt und hellblond, die Augenbrauen zusammengewachsen, die Ohren mittelgross, die Nase oben vorspringend und unten stärker einwärts gebogen (...). Seine Statur war kurz (...), doch verdeckte die Schönheit und das Ebenmass der Glieder diesen Umstand (...). Hüftgelenk, Schenkel und Wade der linken Seite waren minder kräftig als die der rechten, und er hinkte zuweilen infolge dieser Schwäche, stellte sich aber durch den Gebrauch von Sandbädern und durch Schienen immer wieder her ». Die vernachlässigte Körperpflege, abstehende Zähne und die Schwäche des linken Beines sucht man in den Bildnissen des Augustus vergeblich.

Josy Luginbühl

Auswahl an Literatur:

- Paul Zanker, Studien zu den Augustusporträts I (Göttingen 1973)
- Klaus Vierneisel – Paul Zanker (Hrsg.), Die Bildnisse des Augustus. Herrscherbild und Politik im kaiserzeitlichen Rom (Ausstellungskatalog München 1979)
- Hans Jucker – Dietrich Willers, Gesichter. Griechische und römische Bildnisse aus Schweizer Besitz (Ausstellungskatalog Bern 1982) 52f.
- Kaiser Augustus und die verlorene Republik (Ausstellungskatalog Berlin 1988)
- Götz Lahusen, Polyklet und Augustus. Zur Rezeption polykletischer Gestaltungsmuster in der römischen Bildniskunst, in: Polyklet. Der Bildhauer der griechischen Klassik (Ausstellungskatalog Frankfurt am Main 1990) 393-396
- Dietrich Boschung, Die Bildnisse des Augustus (Berlin 1993)